

Fleming, Paul: 27. An Osculanen (1624)

- 1 Was,
- 2 den ich doch von dir stahl mit deinem halben Willen,
- 3 als du dich hattest umverwandt nach
- 4 hat dir derselbe Kuß erwecket den Verdruß,
- 5 daß du mir auch nicht dankst auf meinen Ehrengruß?
- 6 Du kehrst dein Antlitz weg, tust unter dem verhüllen,
- 7 als sehest du mich nicht die Ehre dir erfüllen.
- 8 Denk,
- 9 Es sei, ich habe Schuld. Doch tust du mir zu viel,
- 10 daß dein erweckter Zorn sich ganz nicht legen will.
- 11 Ach, Schöne, schone doch so hart mich anzutasten.
- 12 Hat dich mein Mund erzürnt, so straf' ihn nach Gebür',
- 13 und laß ihn für den Geiz, so lang' es recht ist, fasten.
- 14 Gönn' aber unterdeß doch nur ein Auge mir!

(Textopus: 27. An Osculanen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48802>)